

# Zu spüren, wie wichtig Literatur ist

**Spaziergang durch die Leipziger Buchmesse mit Blick auf die Österreicher.**

**BERND SCHUCHTER**  
E-Mail: redaktion@vn.at  
Telefon: 05572/501-225

**LEIPZIG.** Die Leipziger Buchmesse ist heuer eminent politisch; das spürt man, wenn man langsam durch die Gänge geht oder zwischen den Hallen hin und her wechselt; natürlich weniger in Halle 1, wo sich die Jüngeren und die Junggebliebenen als Mangafiguren mit bunten Haaren und ausgefallenen Kostümen durch Comics wühlen.

Man merkt es aber im Eingangsbereich, wo gesondert und strenger als sonst kontrolliert und schon mal nachgefragt wird. Auch die Taxis und Busse dürfen nicht mehr zum Eingangsbereich fahren, der Schrecken der letzten Terroranschläge hat auch in Leipzig seine Spuren hinterlassen. Dazu kommen das ferne Donnern der Ukraine-Konflikts und die gleichzeitige Auszeichnung von Natascha Wodin für ihren Roman „Sie kam aus Mariupol“. Dazu ein vielbeachtetes Interview mit der in der Türkei verfolgten Autorin Asli Erdogan.



Bei sehr gutem Besucherinteresse haben sich 2493 Aussteller aus 43 Ländern von Donnerstag bis Sonntag in Leipzig präsentiert.

FOTO: DPA

Die Welt wird klein, wenn Gedanken- und Redefreiheit eingeschränkt, wenn Autoren und Journalisten verfolgt werden und die Branche für einen Moment merkt, wie wichtig Literatur auch heute noch sein kann.

**Vorsichtig optimistisch**

Die Verlage versuchen sehr wohl, Themen vorzugeben, Schwerpunkte zu setzen, Diskussionen anzustoßen. Gerade die österreichischen Verlage, die heuer weniger

zahlreich in Leipzig vertreten sind, tragen da ihr Scherflein dazu bei. Bei Promedia etwa mit „Kleine Kulturgeschichte Polens“ von Christoph Augustynowicz, oder dem beeindruckenden Kinderbuch „Konrad und die Fischchen“ der jungen deutschen Autorin Charlotte von Bausznern, die ihr beim Hohenemser Bucher Verlag erschienenen Debüt auch liebevoll illustriert hat. Dabei hat sie ein schwieriges Thema gewählt, es wird die Krankheit Leukämie thematisiert;

ein Buch, das Kindern Hoffnung machen will.

Großes Kino bietet hingegen der Wiener Septime Verlag, der mit „Schweigen

von Shusako Endo“ einen Roman im Programm hat, der gerade von Martin Scorsese für Hollywood verfilmt wurde. Beeindruckend auch

das Debüt „Kärntner Ecke Ring“ von Paul Auer, von dem Septime-Verleger Jürgen Schütz schwärmt und davon, dass ein Roman mit einem so österreichischen Titel so gut beim deutschen Publikum ankommt. Das Interesse der Leserinnen und Leser ist da, nicht nur am Stand von Residenz, als Erika Pluhar für einen Moment vorbeischaute. Gleich daneben bei Braumüller sticht das Buchcover von Isabella Feimers „Stella maris“ ins Auge, ein Buch, das als „Höllenfahrt zwischen Zeit und Raum“ beschrieben wird.

Es ist beruhigend, dass es in Leipzig noch möglich ist, über alle Themen in allen Variationen zu sprechen und zu schreiben; man kann vorsichtig optimistisch sein. Das Buch ist nach wie vor ein starkes Statement.

**Besucherrekord**

Wie die Veranstalter am Sonntag mitteilten, kamen 285.000 Gäste auf die Messe und das dazugehörige Festival „Leipzig liest“. Im Vorjahr waren es 260.000 Besucher. Die Frühlingsschau der Branche habe gezeigt, wie lebendig die Begeisterung der Leser für Bücher und Büchermacher sei, erklärte der Geschäftsführer der Leipziger Messe, Martin Buhl-Wagner.

**Buchtipps**

Paul Auer, **Kärntner Ecke Ring**, Septime Verlag, 200 Seiten



Charlotte von Bausznern, **Konrad und die Fischchen**, Bucher Verlag, 64 Seiten



Christoph Augustynowicz, **Kleine Kulturgeschichte Polens**, Promedia Verlag, 224 Seiten



Isabella Feimer, **Stella maris**, Braumüller Verlag, 208 Seiten

